



ParAScholaBi

—

Partizipatives Ausbildungskonzept zur Förderung und Entstigmatisierung von
Schüler*innen mit längeren Bildungswegen vor der Pflegeausbildung

Gleiche Chancen für alle durch Beratung? Schulsozialberatung nach ParAScholaBi an Pflegeschulen

Vortragender: Malin Apsel (CAU Kiel), Isabelle Simon (CAU Kiel)

Autor*innen: Malin Apsel (CAU Kiel), Isabelle Simon (CAU Kiel), Prof. Dr. Wolfgang von Gahlen-Hoops (CAU Kiel)

beauftragt durch:

Das Projektteam

Prof. Dr. Wolfgang von Gahlen-Hoops

Professor für Didaktik der Pflege und Gesundheitsberufe

CAU – Institut für Allgemeinmedizin

Arnold-Heller-Str. 3, Haus U35, 24105 Kiel

Mail: vongahlenhoops@pflegepaedagogik.uni-kiel.de

Telefon: 0431 500-50120



Prof.'in Dr. Christiane Micus-Loos

Professorin für Pädagogik mit dem Schwerpunkt

Sozialpädagogik

CAU – Institut für Pädagogik

Olshausenstraße 75, R.III/37a, 24098 Kiel

Mail: micus-loos@paedagogik.uni-kiel.de

Telefon: 0431 880-1213



Malin Apsel



Joost Popall-Zamjatnins



Katharina Genz



Isabelle Simon

Wissenschaftliche Mitarbeiter:innen

Kontakt:

parascholabi@pflegepaedagogik.uni-kiel.de

ParAScholaBi

Welche Herausforderungen bestehen im Kontext von Umschulungen aus der Perspektive von Umschulenden, Lehrenden, Praxisanleitenden sowie Trägern von umschulenden Maßnahmen?

Ein interdisziplinäres Projekt zwischen der **Arbeitsgruppe Didaktik der Pflege und Gesundheitsberufe** und der **Abteilung Sozialpädagogik** an der CAU Kiel.

Projektlaufzeit: 1/2022-12/2025

beauftragt durch:  Bundesinstitut für
Berufsbildung

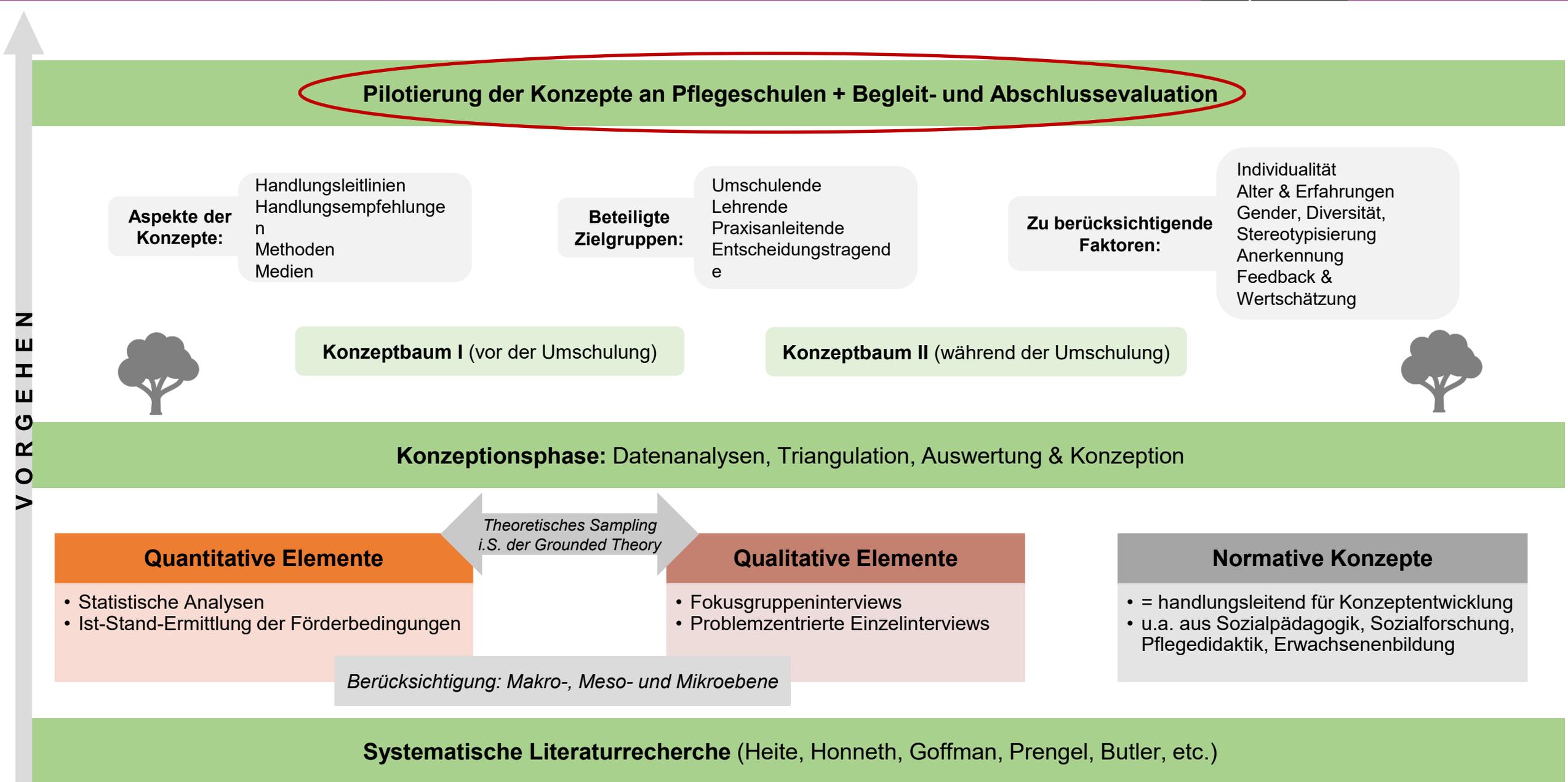


Inhalt

1. Vorstellung des Projekts **ParAScholaBi**
2. Vielfalt von Umschulenden Personen in der Pflege
3. Vielfalt und die Aufgabe für Pflegeschule
4. Schulsozialberatung als Unterstützungstool für die Chancengerechtigkeit
5. Einblicke in die Ergebnisse der Evaluationsstudie zur Schulsozialberatung



1. Vorstellung des Projektes



Gruppen- und Einzelinterviews des Projekts

Zielgruppen	Anzahl Einzelinterviews	Anzahl Fokusgruppeninterviews
Umschulende	6	2
Lehrende	6	2
Praxisanleitende	5	2
Träger	6	1
Gesamt:	23	7

- Auswertung mit MAXQDA und qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring
- befragte Teilnehmer:innengröße pro Fokusgruppe: n=12



1. Vorstellung des Projektes



Warum ist es so wichtig über Umschulende Personen zu berichten?

- In Deutschland gibt es ca. **1,7 Mio. beruflich Pflegende** (70% examinierte Pflegefachpersonen, 30% Pflegehelfer*innen und Pflegeassistenten)
- **Fachkräftemangel** steigt stetig durch den demografischen Wandel
- regelmäßiger Personalmangel führt bei 74% der Pflegenden zur „**Arbeit unter großen Anstrengungen**“
- Tendenz zur **Ausbildung im mittlerem Lebensalter** (11% der Auszubildenden im Alter von 30-39; 7% der Auszubildenden im Alter ab 40 Jahren)
- **98%**, der Personen die eine Weiterbildung oder Umschulung in der Pflege absolvieren streben die **Qualifizierung zur examinierten Pflegefachperson** an; 2% Pflegehilfskraft
-> 2012 waren es noch 40% der Umschulenden, die Pflegehilfskraft werden wollten



Diversitätsmerkmal: Alter

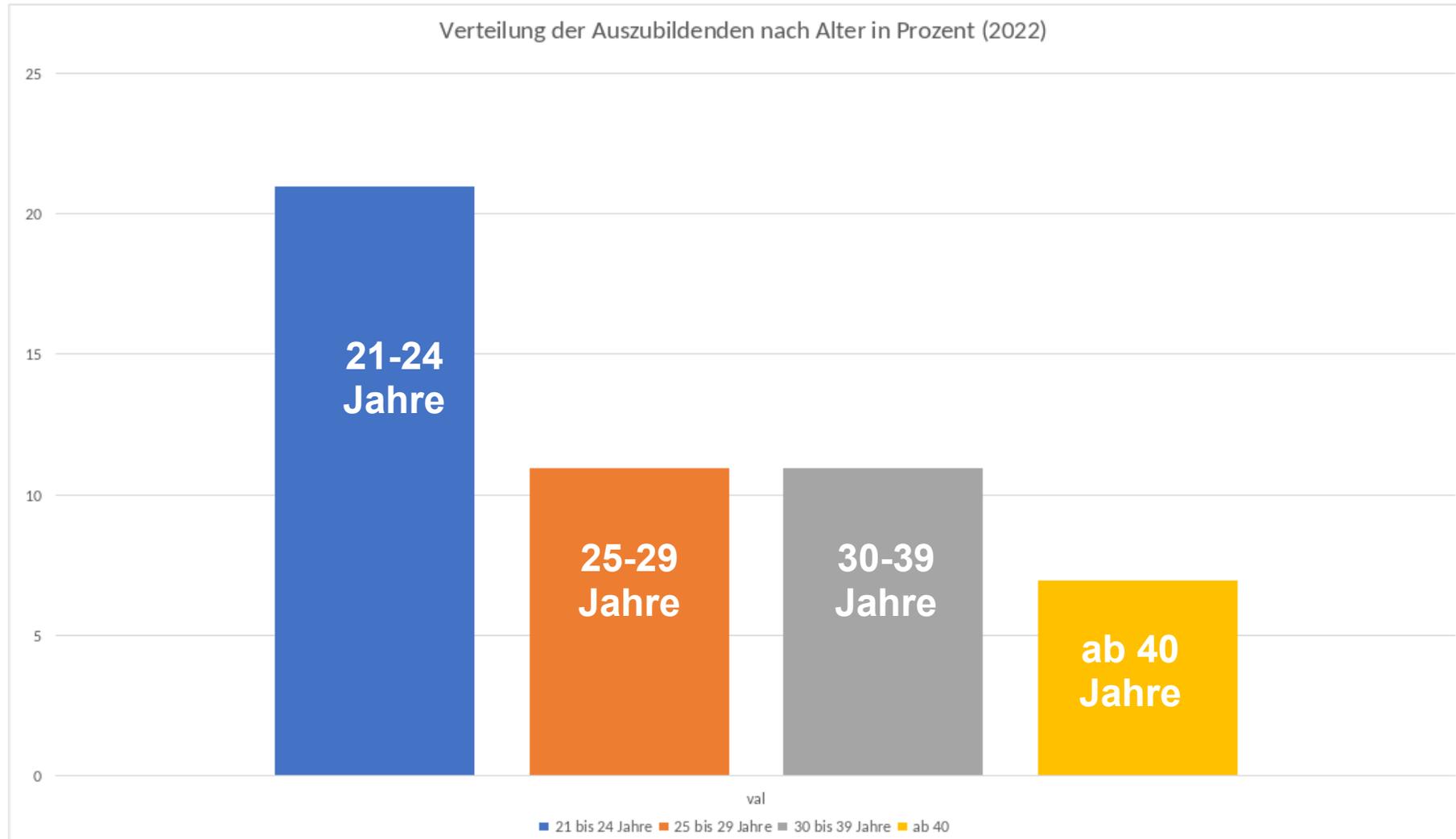


Abb. 1: Verteilung der Auszubildenden nach Alter in Prozent zum Stichtag 31.12.2022 (vgl. Statistisches Bundesamt, 2023b)



Hintergrund:

- Eine Umschulung ist ein „bildungs- und arbeitsmarktpolitisches Instrument, das den Arbeitnehmenden den Wechsel in ein anderes und/oder neues Arbeitssegment ermöglicht“ (Peters 2023, S. 409)

Somit: Umschulung führt nach Abschluss zu einem in Deutschland anerkannten Berufsabschluss

- Primär werden Erwachsene, die bereits Berufs- und Lebenserfahrung haben, durch die Agentur für Arbeit/Jobcenter für eine berufliche Umschulung angesprochen



Finanzierung – Förderung durch die Agentur für Arbeit/Jobcenter

- Seit 2019 läuft die Förderung über das Programm „Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen/Qualifizierungschancengesetz“ (**QCG**) der Agentur für Arbeit (vgl. Agentur für Arbeit, 2023).
- Zuvor wurde die Finanzierung beruflicher Weiterbildung durch das 2005 initiierte Programm „Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer im Unternehmen“ (**WeGebAU**) gewährleistet (vgl. Agentur für Arbeit, 2011).
- Förderung meist ab dem Alter von 25 Jahren



Häufige Gründe für eine Umschulung (generell) (vgl. Peters 2023)

- Drohende und bestehende Arbeitslosigkeit durch bspw. Strukturveränderungen des Arbeitsmarktes
- Gesundheitliche Gründe (eher weniger im Pflegebereich)
- Wunsch nach beruflicher Neuorientierung



Welche Beruflichkeit ging der Umschulung voraus?

- pflege- bzw. medizinisch fremde Tätigkeiten wie z.B. im Friseurhandwerk, Reinigungstätigkeiten, in der Gastronomie, in der Telekommunikationsbranche, im Büro, Fernfahrende, Hotelwesen, Handwerk, Tätigkeiten im Rechtswesen usw.
- un- oder angelernte Tätigkeiten in der Pflege bspw. Hilfskraft sowie in pflegerisch-medizinisch nahen Berufen wie z.B. Kinderpflege, im Rettungsdienst als (Zahn-)Medizinische-Fachangestellte usw. gearbeitet
- Personen mit Migrationserfahrung mit Studienabschluss, der in Deutschland nicht anerkannt wurde und sich so der Weg in den Pflegeberuf ergeben hat



Die in der Pflegeausbildung evidente Heterogenität der Lernenden, insbesondere in der Gruppe der Umschulenden Personen, konfrontiert Pflegeschulen nicht nur mit positiven Aspekten von Vielfalt, sondern auch mit Herausforderungen.



Diese Herausforderungen ergeben sich aus mehreren strukturellen Faktoren, die insbesondere **Umschulende Personen** betreffen:

Soziale und kulturelle Hürden (vgl. Apsel et. al 2024; Tulke/Hoffmann 2023)

- Lernende haben **unterschiedliche Bildungsbiografien**, darunter Umschulende Personen mit längeren Bildungswegen und/ oder bereits bestehenden Berufsbiografien. Dies führt zu einem heterogenen Niveau an Vorwissen und erschwert den Zugang zur Ausbildung.
- Sprachliche Barrieren und Diskriminierung aufgrund ethnischer Herkunft oder sozialer Merkmale beeinflussen die Bildungsprozesse negativ.

Mangel an Unterstützungsstrukturen (vgl. Apsel et al. 2024)

- Es gibt **keine flächendeckenden sozialpädagogischen Angebote**, um Lernende mit zusätzlichen Herausforderungen zu unterstützen.
- Schulsozialberatung ist derzeit nicht systematisch implementiert und ist oft auf einzelne Standorte beschränkt.



Fehlende Anerkennung von Diversität (vgl. Apsel et. al 2024; von Gahlen-Hoops et. al 2023)

- Viele Pflegeschulen bieten keine diversitätssensiblen oder intersektionalen Beratungsangebote an, um auf die spezifischen Bedürfnisse von Lernenden aus verschiedenen sozialen Gruppen einzugehen.
- Diskriminierungserfahrungen und Identitätskonflikte werden nicht ausreichend berücksichtigt.

Strukturelle Barrieren und Finanzierungsprobleme (vgl. Apsel et. al 2024; Bartsch et. al 2024)

- Bildungsangebote sind an finanzielle Mittel gebunden, wodurch wirtschaftlich benachteiligte Personen schlechtere Zugangschancen haben.
- Investitionen in Schulsozialberatung verschärfen bestehende Ungleichheiten.



Ohne gezielte Maßnahmen wie die **flächendeckende Schulsozialberatung**, die **Berücksichtigung intersektionaler Aspekte** und eine **stärkere Unterstützung benachteiligter Gruppen** bleibt Chancengerechtigkeit an Pflegeschulen unzureichend gewährleistet.



Was meint Schulsozialberatung an Pflegeschulen?

Schulsozialberatung an Pflegeschulen ist ein **professionelles sozialpädagogisches Unterstützungsangebot**, das die reguläre Ausbildung ergänzt. Ihr Ziel ist es, **Auszubildende und insbesondere Umschulende Personen** in ihren individuellen Herausforderungen zu begleiten – von Beginn der Ausbildung bis zum Examen.

Zentrale Aufgaben und Methoden:

- ✓ Förderung der **persönlichen Entwicklung** und Selbstwirksamkeit
- ✓ Unterstützung bei der **Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Ausbildung**
- ✓ Vermittlung von **sozialen und berufsrelevanten Kompetenzen**
- ✓ Bereitstellung von **Lösungsstrategien für individuelle Problemlagen** (privat und beruflich)
- ✓ Angebote von **Einzelberatungen, Gruppenworkshops und digitalen Beratungsformaten**



Aus der Sicht von **ParAScholaBi** stellt Schulsozialberatung an Pflegeschulen ein wesentliches Instrument zur Förderung von Chancengerechtigkeit dar .

Dies geschieht insbesondere durch:

- 1) die **Anerkennung individueller Problemlagen**,
- 2) die **Nutzung persönlicher Ressourcen** der Ratsuchenden und
- 3) eine **nachhaltige Lösungsstrategie** zur langfristigen Verbesserung der Lebenssituation der ratsuchenden Person.

(vgl. Apsel et al. 2024)



Die Verknüpfung zwischen Schulsozialberatung und Chancengerechtigkeit basiert auf mehreren Ansätzen:

Lebensweltorientierung

Die soziale und persönliche Umwelt hat Einfluss auf die Stabilität, Sicherheit, den sozialen Status und den Gesundheitszustand eines Menschen (vgl. Thiersch 2014a; 2014b; 2017). Schulsozialberatung kann dazu beitragen, den Alltag zu strukturieren und Ressourcen zu stärken.

Capability Approach (dt.: Befähigungsansatz)

Der Capability Approach nach Sen und Nussbaum zielt darauf ab, allen Menschen ein selbstbestimmtes Leben durch gerechte Verteilung von Grundgütern und Freiheiten zu ermöglichen (vgl. Hancken 2023: 48). Schulsozialberatung setzt diesen Ansatz um, indem sie individuell zugeschnittene Unterstützung anbietet.



interne und externe Kooperationen

Schulsozialberatende übernehmen die Funktion eines „Schnittstellenakteurs“. Sie sind verantwortlich für Kooperationen mit Lernenden, Lehrenden, Praxisanleitenden, Kooperationsträgern usw. Über jene Kooperationen fördert Schulsozialberatung Chancengerechtigkeit, da sie in der Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen, sozialen Netzwerken und Projekten Ratsuchende bzw. benachteiligte Gruppen gezielt zu unterstützt. (vgl. Ratermann-Busse et al. 2023)

Abbau von Diskriminierung

Die Gruppe der Lernenden in Pflegeschulen ist aufgrund ihrer Diversität in besonderem Maße von mehrfachen Diskriminierungserfahrungen betroffen (vgl. Doering et al. 2024). Schulsozialberatung trägt dazu bei, strukturelle Benachteiligungen aufgrund ethnischer, körperlicher oder sozialer Merkmale zu reduzieren und bietet Unterstützung in Konflikt- und Krisensituationen (vgl. Apsel et al. 2024).



Shortfacts zur Evaluationsstudie zur Schulsozialberatung:

- Erprobung des Konzeptes von Schulsozialberatung nach **ParAScholaBi**
- Erprobung von **unterschiedlichen Angebotsformaten**: Beratung in Präsenz, Onlineberatung und hybride Beratung
- **zwei Erhebungszeiträume** zu je 8 Wochen
- Durchführung der Evaluationsstudie in **Schleswig-Holstein**
- neben der Erprobung des Konzeptes nach **ParAScholaBi** an den Kooperationschulen, wurde eine weitere Pflegeschule als **Kontrollgruppe** akquiriert, welche Schulsozialberatung eigenständig durchführt



Shortfacts zur Evaluationsstudie zur Schulsozialberatung:

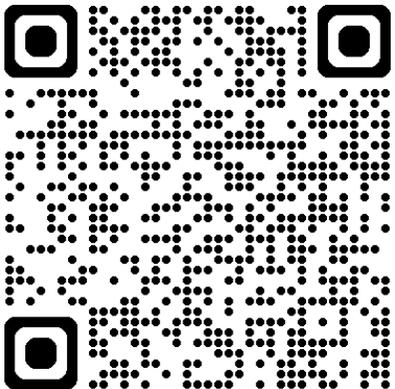
	Präsenzberatung	Onlineberatung*	Hybride Beratung
Anzahl Beratungsfälle (n)	10	12	8
Beratungsinterventionen (gesamt)	23	75	38
Implementierung weiterer Beratungsangebote nach Ende Evaluationsstudie		✓	✓

* = Am Stand der Onlineberatung wurde das Beratungsangebot zum zweiten Erhebungszeitraum auf hybrid umgestellt

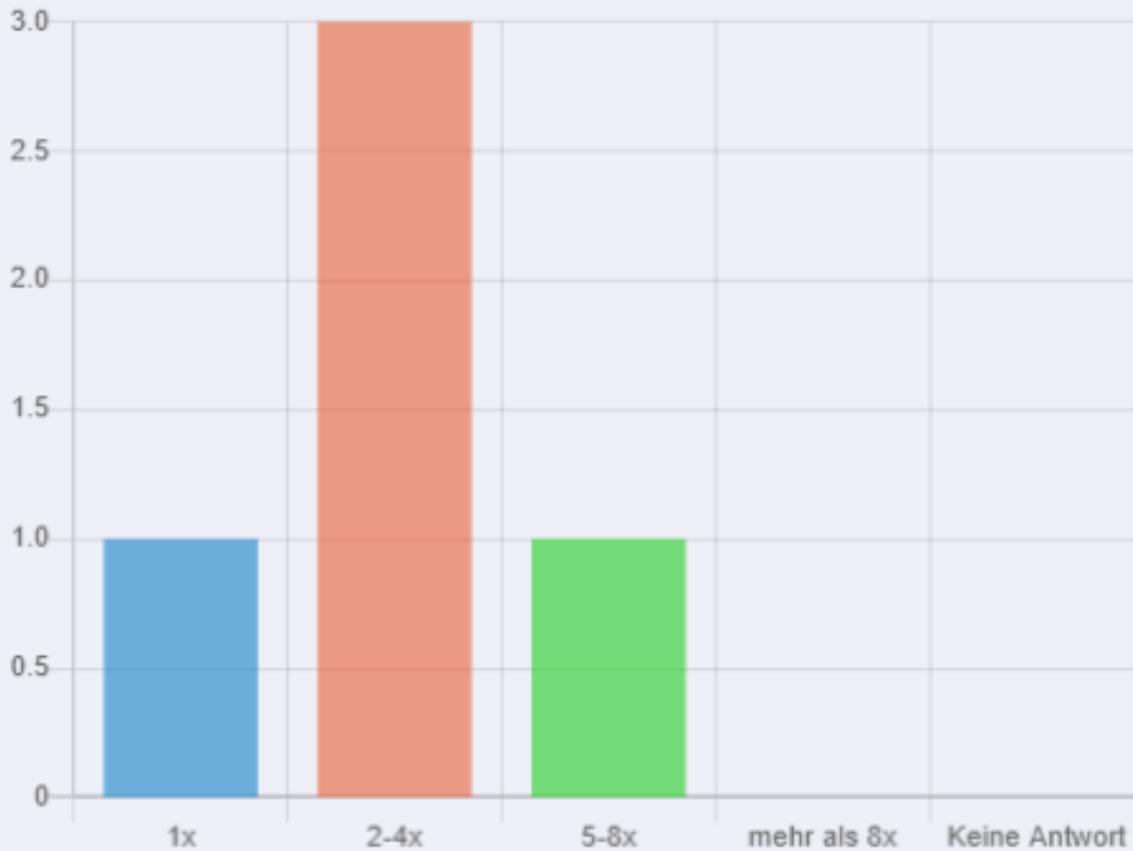


Theoretische Grundlagen der Evaluationsstudie sind der **Grundlagentext zur Schulsozialberatung an Pflegeschulen** sowie das **Fachkonzept zur Implementierung von Schulsozialberatung an Pflegeschulen nach ParAScholaBi**

Zum kostenfreien
Download zu finden auf
www.parascholabi.de



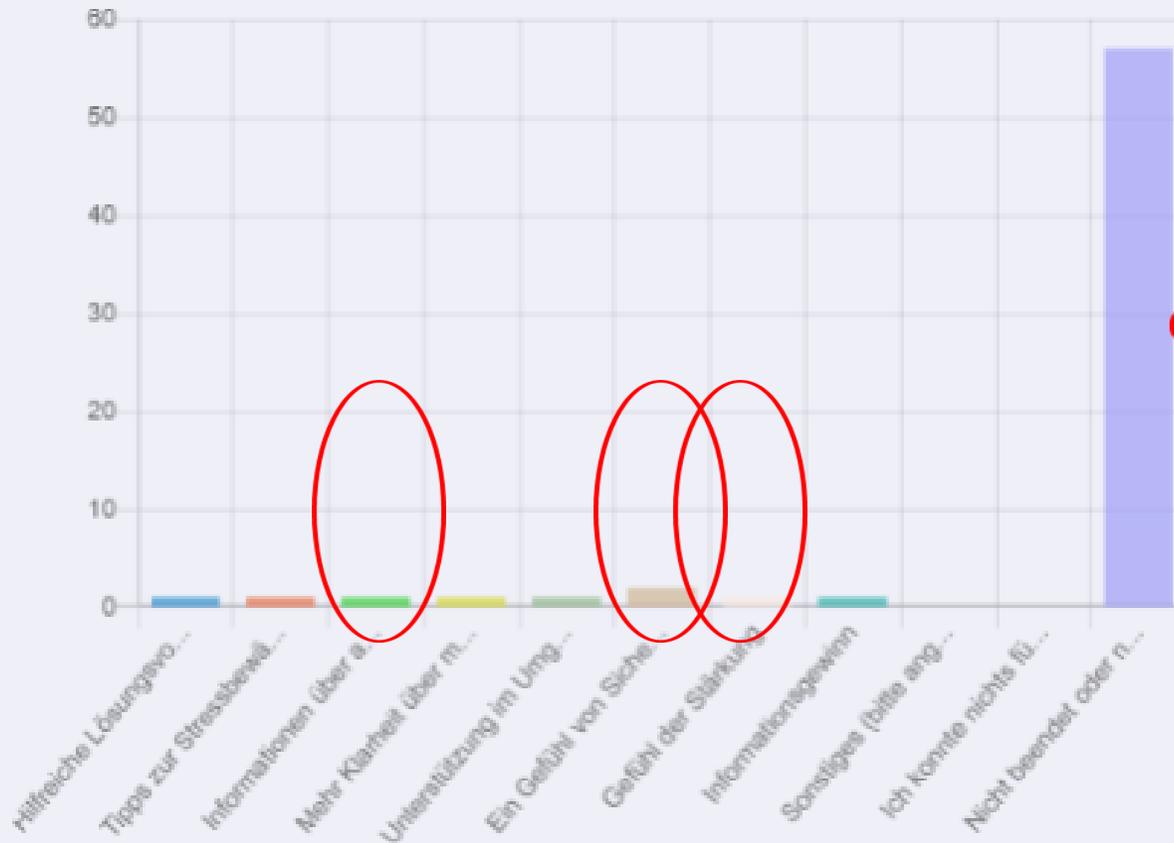
2.2) Wie häufig haben Sie die Schulsozialberatung genutzt?



- 1x
- 2-4x
- 5-8x
- mehr als 8x
- Keine Antwort



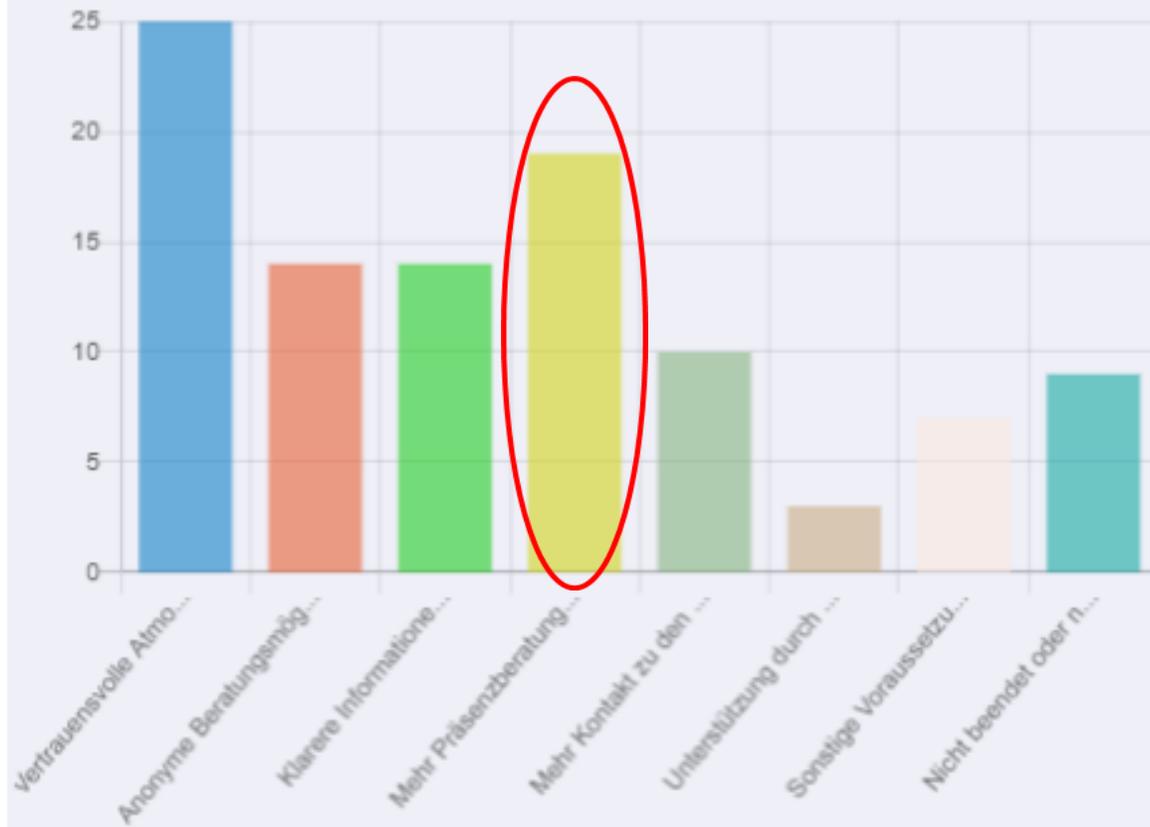
2.4) Was haben Sie aus der Beratung mitgenommen? (Mehrfachauswahl möglich)



- Hilfreiche Lösungsvorschläge für persönliche Probleme
- Tipps zur Stressbewältigung oder Konfliktlösung
- Informationen über andere Unterstützungsangebote
- Mehr Klarheit über meine berufliche Zukunft
- Unterstützung im Umgang mit schulischen Anforderungen
- Ein Gefühl von Sicherheit und Unterstützung
- Gefühl der Stärkung
- Informationsgewinn
- Sonstiges (bitte angeben)
- Ich konnte nichts für mich mitnehmen
- Nicht beendet oder nicht gezeigt



4.1) Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit Sie die Schulsozialberatung aufsuchen würden? (Mehrfachauswahl möglich)



- Vertrauensvolle Atmosphäre
- Anonyme Beratungsmöglichkeit
- Klarere Informationen über den Ablauf der Beratung
- Mehr Präsenzberatung in der Pflegeschule
- Mehr Kontakt zu den Schulsozialberater*innen, ohne direkt eine Beratung in Anspruch nehmen zu müssen
- Unterstützung durch Lehrende/ Praxisanleitende bei der Kontaktaufnahme
- Sonstige Voraussetzungen (bitte angeben)
- Nicht beendet oder nicht gezeigt



bisherige Erkenntnisse aus der Evaluationsstudie zur Schulsozialberatung:

- **Bedarfe** der potentiellen Ratsuchenden ist von Standort zu Standort unterschiedlich
- **hybrides Beratungsangebot** wurde von den Ratsuchenden favorisiert
- tolle **Zusammenarbeit mit Praxispartner*innen** → die gelingende Kooperation trägt wesentlich zum **Gelingen des Angebotes** bei
- **Vernetzung und Netzwerkarbeit** innerhalb des Feldes der Schulsozialberatung ist unabdingbar, z.B. über bundesweites Netzwerk für Soziale Arbeit in Gesundheits- und Heilberufen
- es bedarf **mehr vergleichende Forschung**, um bspw. den Zusammenhang von Schulsozialberatung mit Ausbildungserfolg belegen zu können



- **Apfel, Malin; Simon, Isabelle; Klein, Christine; Micus-Loos, Christiane; von Gahlen-Hoops, Wolfgang (2024):** Grundlagentext zur Schulsozialberatung an Pflegeschulen nach ParAScholaBi. https://parascholabi.de/wp-content/uploads/2025/03/Grundlagentext_SSB_ParAScholaBi.pdf [Stand 03.03.2025]
- **Bartsch, Alexandra; Simon, Isabelle; von Gahlen-Hoops, Wolfgang; Micus-Loos, Christiane (2024):** Vielfalt in der Pflege positiv begegnen: Die Anerkennung Umschulender Personen als wertvolle Ressource in der beruflichen Bildung. In: Berufsbildung 78(4). S. 31-34.
- **Bundesagentur für Arbeit (2023):** Arbeitsmarktsituation im Pflegebereich. Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt
- **DAK-Gesundheit (2023).** Pressemitteilung. DAK-Gesundheitsreport: Personalmangel macht krank
- **Doering, Denise, Genz, Katharina, Micus-Loos, Christiane; von Gahlen-Hoops, Wolfgang (2024):** Umschulende Personen als Zielgruppe pflegedidaktischen Handelns am Lernort Schule und am Lernort Praxis. Erkenntnisse aus dem Projekt ParAScholaBi – Herausforderungen & Chancen. In: R. Brüche. & W. v. Gahlen-Hoops (Hrsg.), Handbuch Pflegedidaktik I. Pflegedidaktisch Handeln. Bielefeld. transcript/utb. S. 501-521.
- **Hancken, Sabrina Amanda (2023):** Gerechtigkeitskompetenzen in der Sozialen Arbeit. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- **Statistisches Bundesamt (2023a):** Pressemitteilung Nr. 295

- **Statistisches Bundesamt (2023b):** Auszubildende in Pflegeberufen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag: Deutschland, Stichtag, Altersgruppen [Ergebnis 21241-0003]. Genesis Datenbank [07.12.2023].
- **Thiersch, Hans (2014a):** Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. Aufgaben der Praxis im sozialen Wandel. 9. Aufl. Weinheim: Beltz Juventa.
- **Thiersch, Hans (2014b):** Lebensweltorientierte soziale Beratung. In: Nestmann, Frank; Engel, Frank; Sickendiek, Ursel (Hrsg.): Das Handbuch der Beratung. Band 2. Ansätze, Methoden und Felder. 3. Aufl. Tübingen: dgvt-Verlag. S. 699-709.
- **Thiersch, Hans (2017):** Das Konzept Lebensweltorientierte Soziale Arbeit, für meine Enkel skizziert. Berlin/Tübingen.
- **Tulke, Melanie; Hoffman, Natascha (2023):** Mit Schulsozialarbeit Abbrecherquoten senken. In: PFLEGE Zeitschrift 76(5). S. 44-46.
- **Ratermann-Busse, Monique; Cook, Jeremy; Mose Chantal; Wimmers, Corin (2023):** Schulsozialarbeit für eine berufliche Qualifizierung 4.0 – Zur Rolle eines Schnittstellenakteurs. In: IAQ-Report. 2023/5.
- **von Gahlen-Hoops, Wolfgang; Amekor, Lola; Doering, Denise; Micus-Loos, Christiane (2023):** Umschulende Personen bestmöglich unterstützen. In: Die Schwester | Der Pfleger, 7. S. 62-65.

Doering, D., Genz, K., Micus-Loos, C. & Gahlen-Hoops, W. v. (2024). Umschulende Personen als Zielgruppe pflegedidaktischen Handelns am Lernort Schule und am Lernort Praxis. Erkenntnisse aus dem Projekt ParAScholaBi – Herausforderungen & Chancen. In: R. Brüche. & W. v. Gahlen-Hoops (Hrsg.), Handbuch Pflegedidaktik I. Pflegedidaktisch Handeln. Bielefeld. transcript/utb. S. 501-521.

Jürgensen, G., Michalski, S., Micus-Loos, C. & Gahlen-Hoops, W. v. (2024). Umschulende Personen als Zielgruppe pflegedidaktischen Handelns am Lernort Schule und am Lernort Praxis. Erkenntnisse aus dem Projekt ParAScholaBi – Herausforderungen & Chancen. In: K. Reiber, M., Evans & J. Mohr (Hrsg.), Berufsbildung im Zeichen von Fachkräftesicherung und Versorgungsqualität – Beiträge aus der Berufsbildungsforschung Fachrichtung Pflege. Bielefeldt: wbv.

Doering, D., Genz, K., Micus-Loos, C. & Gahlen-Hoops, W. v. (2023). Gemeinsam für den Pflegenachwuchs Erfahrungen von Umschulenden Personen in der generalistischen Pflegeausbildung. Info-Paper für Lehrende.

Doering, D., Genz, K., Micus-Loos, C. & Gahlen-Hoops, W. v. (2023). Gemeinsam für den Pflegenachwuchs Erfahrungen von Umschulenden Personen in der generalistischen Pflegeausbildung. Info-Paper für Praxisanleitende.

Gemeinsam für den Pflegenachwuchs Erfahrungen von Umschulenden Personen in der generalistischen Pflegeausbildung. Info-Paper für Umschulende Personen.

Doering, D., Genz, K., Micus-Loos, C. & Gahlen-Hoops, W. v. (2023). Gemeinsam für den Pflegenachwuchs Erfahrungen von Umschulenden Personen in der generalistischen Pflegeausbildung. Info-Paper für Mitarbeitende der Agentur für Arbeit/Jobcenter.

Amekor, L. & Doering, D. (2023). Übergabepodcast - Vorstellung des Projektes ParAScholaBi.

Amekor, L., Doering, D., Micus-Loos, C. & Gahlen-Hoops, W. v. (2023). Umschulende: unterschätze Ressource. Altenpflegeonline. 7/23.

Gahlen-Hoops, W. v., Amekor, L., Doering, D. & Micus-Loos, C. (2023). Umschulende Personen bestmöglich unterstützen. Die Schwester | Der Pfleger, 7(2023). S. 62-65.

Doering, D., Jürgensen, G., Micus-Loos, C. & Gahlen-Hoops, W. v. (2022). Projekt ParAScholaBi – Partizipatives Ausbildungskonzept zur Förderung und Entstigmatisierung von Schüler*innen mit längeren Bildungswegen vor der Pflegeausbildung Ausbildungsoffensive.

Gahlen-Hoops, W. v. (2022). Drei Fragen an ParAScholaBi. BiBB

C | A | U

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Programm &
Anmeldung jetzt
verfügbar!



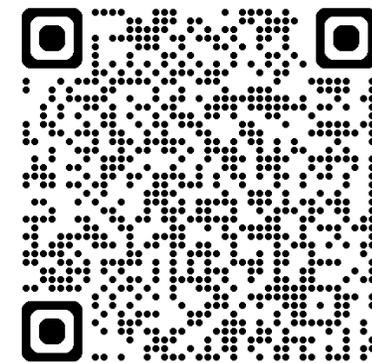
ParAScholaBi

Tagung „Diversity in Nursing“
19. & 20. Juni 2025
Wissenschaftspark Kiel

Lust auf Meer und spannenden Austausch
zum Thema „**Diversity in Nursing**“?

Kommen Sie nach Kiel zur **ParAScholaBi**
Abschlusstagung.

Programm und Anmeldung →

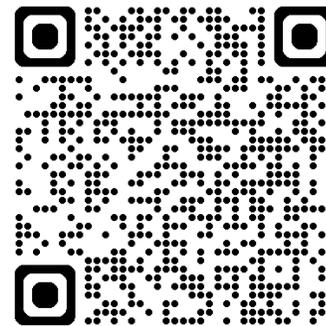


ParAScholaBi



Verantwortlich: Prof. Dr. Wolfgang von Gahlen-Hoops
Prof.'in Dr. Christiane Micus-Loos

Besuchen Sie unsere **partizipative Website** und werden Teil von **ParAScholaBi**:



weitere Informationen zum Pflegeberuf und zu Pflegeforschungsprojekten des BIBB finden Sie unter:

<https://www.bibb.de/de/82236.php>

(Themen > Berufe > Pflegeberufe)